

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Feldner, Bahnhofgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blauke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Vertretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

Die Wiener Wahlen.

Der Jubel der Antiliberalen und die Verstärkung der Liberalen in Wien, über die vernichtende Niederlage der letzteren bei den Wahlen des III. Wahlkörpers sind grenzenlos. In liberalen Kreisen ist die Deprimierung so groß, daß bereits der Wunsch ausgesprochen wird, sich an den noch bevorstehenden Wahlen des II. und I. Wahlkörpers gar nicht mehr zu betheiligen, der Wunsch ist begreiflich, denn auch im II. Wahlkörper, in dem die meisten Beamten und Lehrer wählen, werden sich die Liberalen nur Niederlagen holen; man spricht von 35 Mandaten, die den Antiliberalen ziemlich sicher sein dürften. Sogar im I. Wahlkörper dürften die Liberalen eine schöne Anzahl von Mandaten verlieren.

Es ist die antiliberalen Sintflut, welche über den Liberalismus in Wien hereingebrochen ist; ein Volksgericht, bei dem kein anderer Rechtsgrundsatz gilt, als das alttestamentarische „Aug um Aug, Zahn um Zahn!“ — Da gilt kein mildernder Umstand mehr, da steht nur die Schuld riesengroß vor den Augen der unerbittlichen Richter! Der Liberalismus in Wien ist gerichtet; er hat für lange Zeit ausgespielt. Auch die Änderung der Firma von „Liberalen“ in „Freisinnige“ wird nicht mehr ziehen.

Und sie haben ihr Schicksal verdient! Und das Schicksal der Wiener Liberalen wird das aller „Deutsch“-Liberalen sein; ein grausiges, aber ein wohlverdientes, denn seit Jahren schon haben sich die „Liberalen“ Deutsch-Osterreichs dieser Bezeichnung, die „freiheitliebend“ bedeutet, unwürdig gemacht durch ihre Arroganz und Ignoranz nach Unten und ihre Speichelckerei und ihr Kriechen nach Oben hin. Die nächsten Reichsrathswahlen werden sie darüber belehren, daß sie nicht mehr im Volke wurzeln, daß sie ihre Lebenskraft nicht mehr aus dem Boden saugen, dem sie entsprossen sind, sondern daß sie nur mehr künstlich erhalten werden, so lange sie nach Oben hin noch einige Dienste als Abstimmungsmaschine thun können, beim nächsten Ausgleich mit Ungarn.

Die Dame in Schwarz.

Fräulein Lora war Tabaktrafikanin am nördlichen Ende der Frauengasse, da wo dieselbe in den Kirchplatz mündet. Mit ihrem südlichen Ende oder, da eine Gasse, wie jedes andere Ding einen Anfang haben muß, — mit ihrem Anfange reichte sie hinab bis auf den Stationsplatz. Richtiger wäre es vielleicht zu sagen, die Frauengasse verbindet den Stationsplatz mit dem Kirchplatz, allein wer die Stadt Braunkirchen kennt, wird wissen, daß das unrichtig ist. Insofern unrichtig, als niemand sagen kann, wo die Frauengasse beginnt und der Stationsplatz aufhört, denn die Häuser der Frauengasse enden oder beginnen, wie man will am Fuße der Anhöhe, auf welcher Braunkirchen gebaut ist und daran schließt sich eine Allee von Akazienbäumen, die bis knapp vor die Ausgangsthüren des kleinen Bahnhofes führen

Die Wiener Liberalen sind der Abklatsch der Deutschliberalen in ganz Osterreich. Sie waren in den letzten Jahren nur mehr Vertreter einer Standesgruppe — der Millionäre aus der Plutokratie und Aristokratie; für das Volk, welches sie gewählt, hatten sie nur Phrasen und den Ruf nach Polizei, den sie auch jetzt erheben bei ihrem schmählichen Untergange.

Der Sieg der Antiliberalen ist erfreulich, allein zum überschwänglichen Jubel ist für den nationalgesinnten Deutschen solange kein Grund, bis sich die Situation nicht einigermaßen geklärt hat. Der Sieg des Antisemitismus über das semitische Geldmachertum, welches in der ganzen Welt international und in der Wahl seiner Mittel und Bundesgenossen nie scrupulös ist, ist erst ein Schritt nach vorwärts, aber der Weg ist noch lang und dornig bis zum Ziele. Dieses Ziel aber ist, dem deutschen Volke jene Stellung im vielsprachigen Osterreich zu erzwingen, die es von Geschichts- und Rechtswegen beanspruchen kann und beanspruchen muß. Heute rangieren die acht Millionen Deutschen in Osterreich erst hinter den Völkern, die es trotz behördlicher Nachhilfe noch nicht bis zu der zweiten Million gebracht haben, die es aber verstehen, sich Gehör und Beachtung zu verschaffen. Die Deutschliberalen tragen die Schuld daran, denn ihnen galt von allem Anfange der staatsrechtliche Doctrinarismus und später ihr Interessen-Egoismus tausendmal mehr, als ihr Volksthum. Um einen gnädigen Blick von Oben waren sie jederzeit bereit, das Deutschthum zu opfern und so hat man sich Oben daran gewöhnt, die Wünsche, die Rechte, die Bitten und Forderungen der Deutschen in Osterreich zu übersehen, zu ignorieren, weil man ja der Vertreter dieses Volksstammes unter allen Umständen sicher war.

Verfügungen, gegen welche sich eine Handvoll anderssprachiger Volksvertreter wie ein Mann erhoben und Fronde machten, nahmen die 110 liberalen deutschen Volksvertreter mit niedergeschlagenen Blicken und einem Seufzer der Unterwürfigkeit

und hier in einem Halbkreise die ganze Herrlichkeit einschließen.

Dieses Halbbröckel heißt der Stationsplatz, die Herrlichkeit ist ein Bau aus Rohziegeln mit vorspringendem Dache, welche Bauart die Braunkirchner hartnäckig Schweizerstil nennen und die Allee hat keinen eigenen Namen; man rechnet sie einfach zur Frauengasse.

Das nördliche Ende der Frauengasse, — sie liegt genau in der Richtung der Magnetnadel, — bilden zwei Eckhäuser. Das zur Linken ist ein alter zopfiger Bau, in dem sämtliche Ämter und Behörden der Stadt untergebracht sind. Zu ebener Erde das Postamt, in der ersten Etage das Gericht und in der zweiten das Steueramt, alles im Flügel der nach der Frauengasse schaut; im Flügel, welcher dem Kirchplatz zugekehrt ist, sind noch andere kleinere Ämter untergebracht. Der Bau ist groß genug dazu, denn er war einst ein Nonnenkloster, dann eine Kaserne und jetzt ist er der

hin, während ihr Volksstamm vor Wuth mit den Zähnen knirschte.

Die Wiener Liberalen haben ihren wohlverdienten Lohn, die anderen werden ihn bei den nächsten Reichsrathswahlen erhalten, des können sie sicher sein.

Über den Ausgang der Wiener Wahlen am ersten Wahltage aber werden wir erst jubeln, wenn wir gesehen haben, in welches Fahrwasser die Christlich-Socialen einlenken, denn der Antisemitismus allein ist noch lange keine Gewähr dafür, daß der nächste Bürgermeister von Wien nicht plötzlich die schwarze Flagge am Großtopf hissen läßt.

Die Bemerkung der Wiener Blätter, daß Dr. Lueger entweder nicht Bürgermeister werden will, oder daß er, falls er es wollte, nicht als solcher bestätigt werden dürfte, sondern daß der neugewählte Gemeinderath Dr. Josef Porzer, von dem man behauptet, daß er seit Jahren an der Spitze der clerikalen Bewegung in Wien stehe, Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien werden dürfte, berechtigten wenig zu sanguinischen Hoffnungen, denn wir Deutschen in der Steiermark wissen es besser als andere Stammesbrüder, was man von Deutschen zu halten hat, die freiwillig unter schwarzer Flagge segeln.

Der neue Ehrenbürger Pettaus.

Bergangenen Sonntag überreichten die Vertreter von acht verschiedenen steirischen Gemeinden, darunter Drachenburg, Windisch-Landsberg, Rann, Friedberg, Feldbach, Sr. Excellenz dem Herrn k. k. Statthalter Freiherr Guido Kübeck v. Kübau die Ehrenbürgerdiplome.

Nachdem die Empfänge der betreffenden Abordnungen vorüber waren, wurden die Vertreter der Stadt Pettau, welche in Ausführung des seinerzeit veröffentlichten Gemeinderathsbeschlusses Sr. Excellenz das künstlerisch ausgeführte Ehren-

„k. k. Bienenstock“, eine Bezeichnung, die sich das Haus redlich verdient, denn es ist ein ununterbrochenes Kommen und Gehen unter dem düsteren Thore, das große Ähnlichkeit mit dem Flugloche eines Bienenkorbes hat; enge, nieder, finster und stets voll Leute, die Prozeß führen, Steuer zahlen oder bei der Post zu thun haben.

Das gegenüberliegende Haus, ebenfalls ein Eckhaus, ist gegen die Frauengasse zu das Rathhaus, gegen den Kirchplatz zu eine Schule. Die Ecke bildet ein Kaufmannsgewölbe, dann kommt das Thor mit dem Stadtwappen und dann ein Tabakladen, in dem man auch Stempel, Wechsel und Briefmarken kaufen und in der kleinen Lotterie spielen kann. In diesem Tabakladen hantirte Fräulein Lora als Trafikanin und weil am unteren Ende der Gasse ein Krämer seinen Laden hat, der auch Tabak verschleißt, so nannte man, um einen Unterschied zu machen, den Tabakladen Fräulein Loris kurzweg den „am oberen Eck.“

bürger-Diplom von Pettau in einer, mit rothem Sammt verkleideten Kapsel, die mit dem Wappen der Stadt geschmückt, ein prächtiges Stück Arbeit ist, übergeben, empfangen.

Se. Excellenz empfing die aus dem Herrn Bürgermeister Josef Orzig und Gemeinderäthen Josef Kasimir und Max Ott bestehende Abordnung sichtlich erfreut und sagte in seiner Antwort auf die Ansprache des Herrn Bürgermeisters unter anderm, daß ihn die Ehrung der Stadt Pettau ganz besonders freudig berühre und ihn doppelt angenehm aus dem Grunde sei, weil er wisse, daß alle Bewohner der Stadt dem mit echter Loyalität zugethan seien, dem auch er diene und daß die Stadt bei jedem Anlasse ihren strammen Patriotismus bewähre.

Mit dem Diplome wurde dem jüngsten Ehrenbürger von Pettau ein reizendes, vom Maler A. Kasimir ganz vorzüglich ausgeführtes Aquarellbild der Stadt überreicht. Se. Excellenz, welcher sich mit jedem einzelnen Mitgliede der Deputation auf das liebenswürdigste unterhielt, verabschiedete sich von denselben mit herzlichen Worten des Dankes.

Von Sr. Excellenz ist dem Herrn Bürgermeister im Laufe der Woche folgendes Dankschreiben zugekommen:

Euer Wohlgeboren!

Wiederholt war mir Gelegenheit gegeben, Euer Wohlgeboren und durch Sie dem geehrten Gemeinderathe der Stadt Pettau für den Ausdruck der freundlichen Gesinnungen zu danken, welchen ich in der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes dieser Stadt erblicken darf.

Nunmehr hat mir der geehrte Gemeinderath durch Euer Wohlgeboren ein weiteres Zeichen bleibender Erinnerung durch die Widmung eines Bildes der Stadt Pettau zukommen lassen.

Die vorzügliche Auffassung des Gegenstandes, die zarte, äußerst gelungene und harmonische Ausführung des Bildes, gereichen dem Künstler ebenso sehr zur Ehre, wie mir die sinnige Auswahl des Geschenkes und gerade der Umstand Freude bereitet, daß ich es einer heimischen Künstlerhand verdanke.

Ich bitte Euer Wohlgeboren, selbst überzeugt zu sein und auch den geehrten Gemeinderath zu versichern, daß ich das mir übergebene Bild stets in Ehren halten werde und daß der Anblick desselben die freundige Erinnerung an die mir liebgewordene Stadt Pettau und deren freundlich gesinnte Bürgerschaft mir immer bewahren wird.

Empfangen Euer Wohlgeboren die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung.

Kübeck.

Graz, am 17. September 1895.

Gemeinderaths-Sitzung.

Zu der für Mittwoch den 18. d. M. anberaumten öffentlichen Gemeinderaths-Sitzung war nachstehende Tagesordnung ausgegeben worden:

2. Anträge betreffend die Abänderung der Marktordnung und Regelung des Vorkaufes. Referent Gemeinderath Kollenz.

3. Mittheilung des Statthaltereierlasses vom 15. August 1895, Z. 21001 mit dem Erlasse vom 12. Februar 1894, Z. 3353, betreffend die Affanierungen und Bekanntgabe des Statthaltereier-

Nun hatte vor Jahren in der unteren Krämerei eine Witwe gewirtschaftet, die hieß Eleonora Grassler, während die Trafikantin am „oberen Eck“ sich Lora Raff schrieb; das führte manchmal zu Verwechslungen der beiden Damen, die hie und da der einen oder der anderen unbequem geworden war, von wegen allerlei Concurrenz. Da half einmal ein fideles Steueramtspraktikant den Herren in Braunkirchen einfach damit über das Hindernis, daß er die Trafikantin oben, die „obere Eck Lora“ und die Trafikantin unten die „untere End-Lora“ taufte.

Die letztere heiratete bald nach auswärts und in die Krämerei zog ein Commis aus der Handlung an der Rathhaus Ecke als selbständiger Chef ein, damit wäre die Unterscheidungsbezeichnung überflüssig geworden, allein die Herren hatten sich dieselbe

Erlasses vom 31. August 1895, Zl. 25392, mit Amtsvortrag des Herrn Dr. v. Mezler. Referent Gemeinderath Molitor.

4. Anträge des Friedhof-Ausschusses betreffend die Regelung der Grabstellengebühreneinhebung und andere Friedhofangelegenheiten. Referent Gemeinderath Molitor.

5. Beschlußfassung betreffend die Behebung von Unzukömmlichkeiten bei der Einhebung der Bierabgabe mit Vorlage der diesbezüglichen entworfenen Durchführungsbestimmungen. Referent Gemeinderath Ott.

6. Vorlage der Offerte der Herren Kasimir, Schwab und Mauretter, betreffend die Petroleumlieferung für die Stadtgemeinde Pettau. Referent Gemeinderath Ott.

7. Amtsvortrag betreffend die Kündigung der Miethparteien im Zahrfeld'schen Hause. Referent Gemeinderath Wrehnig.

8. Antrag der Section II und V betreffend die Beseitigung eines Pissoirs im Stadtgarten und der Uebelstände bei einem Strassenrinnale daselbst. Referent Gemeinderath Hofmann.

9. Antrag der Bauaktion in Sachen der elektrischen Beleuchtungsanlage. Referent Gemeinderath Ott.

10. Beschlußfassung in Angelegenheit der Unterbringung des Museums im Verpflegungsgebäude. Referent Herr Bürgermeister.

11. Zuschrift des Bezirksausschusses Pettau, betreffend die Beschotterung der Radlersburger-Straße 1. Klasse im Vororte Kanijcha. Referent Gemeinderath Hofmann.

12. Mittheilungen.

13. Allfälliges.

14. Vertrauliches.

Verhandlung:

Punkt 2. Nach einer ziemlich scharfen Debatte über den Punkt, wird der Antrag Kasimir auf Vertagung angenommen.

Punkt 3. Es gelangen die Amtsvorträge des Sanitätsreferenten Dr. von Mezler zur Verlesung. Dieselben haben die in der Tagesordnung angezogenen Erlasse der k. k. Statthalterei zum Gegenstande, welche verschiedene Maßnahmen gegen die Verbreitung der Cholera, dann die Behebung der bestehenden sanitären Uebelstände in der Stadt anordnen, resp. urgieren. Wegen der von der k. k. Statthalterei angeordneten Errichtung eines Choleraspitals, wird zuerst mit der Bitte an den hohen steiermärkischen Landesauschuß herantreten werden, bei sporadisch auftretenden Cholerafällen das Isolirspital im allgemeinen Krankenhause benützen zu dürfen, bei einer Epidemie wären die Neubauten der Adelsberger-Realität zum Choleraspitale einzurichten. Der Amtsvortrag verlangt ferner die Anstellung von Wärtern, welche der Herr Stadtarzt rechtzeitig in ihrem Dienste ausbilden könne.

Betreffend den zweiten Amtsvortrag, wegen Beseitigung der bestehenden sanitären Gebrechen in der Stadt, sollen nach dem bezogenen hohen Erlasse alle Schweinehaltungen aus den Häusern in der Stadt, besonders solcher mit engen Höfen, entfernt werden. Es soll die Canalisierung der Hebergasse durchgeführt und der Besitzer des Hauses Nr. 1, Herr Carl Krager, verhalten

bereits so angewöhnt, daß sie bloß das „obere“ wegließen, Fräulein Lora Raff aber auch fernerhin unter sich die „Eck-Lora“ nannten.

Die „Eck-Lora“ war wie gesagt noch Fräulein; sie war es nicht durch den Zwang der Verhältnisse geblieben, wie tausend andere, denn obgleich sie hart an der Schwelle der Dreißig stand, hatten sich bereits mehrere Herren aus der Nachbarschaft um sie beworben, weil die Leute in der Stadt behaupteten, sie habe Geld. Wahrscheinlich war das, sogar sehr wahrscheinlich, denn ihr Geschäft florirte; es war wie man so sagt, eine „Goldgrube“ und wenn die Männer von einer Goldgrube hören, springen sie über Hals und Kopf hinein und wenn des Teufels Großmutter darinnen säße. Fräulein Lora war Fräulein geblieben aus Neigung, aus Prinzip, aus — Opposition!

werden, die nöthigen Affanierungen ehestens durchzuführen. Es sollen alle seit längerer Zeit nicht gereinigten Brunnen ehestens gereinigt werden und es sei die Canalisierung der Kanijcha-Vorstadt durchzuführen. Endlich sei für die ausreichende Beseitigung und Beleuchtung der Mädchenschule sofort Vorjorge zu treffen.

Zu Befolgung dieses Erlasses, resp. in Erledigung des bezüglichen Amtsvortrages, wird nächste Woche eine eigene Commission, bestehend aus dem Sanitätsreferenten und zwei Gemeinderäthen, gebildet werden, deren Aufgabe es sein wird, die Häuser auf das Vorhandensein der besprochenen gesundheitswidrigen Zustände zu untersuchen und die Abstellung derselben zu veranlassen. Die anderen Anordnungen werden durchgeführt werden.

Punkt 4. Derselbe bleibt der vertraulichen Sitzung in seinem zweiten Theile zur Erledigung vorbehalten. Bezüglich des ersten Theiles wird bei der entschieden ablehnenden Haltung des h. Landesausschusses in dieser Frage, zur Tagesordnung übergegangen.

Punkt 5. Die neuen Durchführungsbestimmungen, welche publizirt werden, zur Hintanhaltung von Hinterziehungen bei Einhebung der Bierabgabe, werden genehmigt.

Punkt 6. Es liegen drei Offerte vor, wovon zwei je 20 fl., eine 20¹/₄ fl. als Limitopreise gewähren. Nachdem von den beiden ersteren das eine an die Person des Herrn Josef Orzig gerichtet ist, daher vom Gemeinderathe nicht in Diskussion gezogen werden und geschäftsordnungsmäßig behandelt werden kann, wird das andere Offert (Jof. Kasimir) mit dem Limitopreise von 20 fl. angenommen.

Punkt 7. Die Kündigung der Locale im Zahrfeld'schen Hause wegen des nächstes Jahr durchzuführenden Facadebaues am Stadttheater, wird genehmigt und ist so vorzunehmen, daß das Haus bis 1. April 1896 geräumt sein kann.

Punkt 8. Nach Verlesung der Beschwerdeschrift Ruzicka und Genossen über die sanitäts- und sittenpolizeiwidrigen Uebelstände beim Pissoire am Übergange von der Post-, resp. Draugasse in den Stadtpark wird nach dem Referentenantrage beschlossen, daß dieses Pissoire zu beseitigen sei, da das neben der Drau an der Eisenbahnbrücke befindliche genüge. Die Bauaktion wird angewiesen, wegen einer Ausstellung des auszulassenden Anstandsortes an einem anderen Punkte der Stadt zu berichten. Ebenso wird der Antrag Kollenz, es sei bei dem Pissoire neben der Drau eine Tafel anzubringen, welche die Aufforderung an das Publikum enthält: „Vor Verlassen des Anstandsortes die Kleider zu ordnen,“ angenommen. Auch der Antrag Kasimir, einen Übergang vom Parke nach dem besagten Anstandsorte herzustellen, wird angenommen. Desgleichen der Sektionsantrag auf Verbesserung des Rinnales in der Draugasse beim Übergange in den Stadtpark.

Punkt 9. Ein diesbezügliches Offert als gegenstandslos mit dem Übergange zur Tagesordnung erledigt.

Punkt 10. Nachdem sich die von der Stadtgemeinde zur Unterbringung der Sammlungen, sowohl des „Museum-Bereines“ als des „Fert-Museums“ zur Verfügung gestellten Räumlich-

Sie verachtete die Männer nicht geradezu, dazu war sie doch zu gerecht; sie behauptete bloß, es gäbe unter zehntausend kaum einen, der ein Weib ohne Hintergedanken heirate und da die Stadt Braunkirchen bloß fünftausend Einwohner hat, alles in allem, so gab es nach ihrer Berechnung überhaupt keinen solchen in der Stadt. Möglich, daß sie Unrecht hatte, denn trotzdem sie bereits die gefährliche Nähe der Dreißig erreicht hatte, war sie gar nicht übel.

Eine große, üppig gebaute aber hübsch gewachsene Brünette, stets einfach aber mit Geschmack gekleidet, das schwere kastanienbraune Haar in einen einfachen Knoten aufgesteckt und mit ein Paar großen, dunklen Augen, konnte Lora Raff sogar für ein schönes Weib gelten. Und sie galt entschieden für ein solches bei demjenigen Theile

keiten bereits dormalen als unzulänglich erweisen, geht der Antrag des Referenten dahin: Zur Schaffung eines weiteren Raumes, insbesondere für die Bibliothek zc. seien die dormalen von der Natural-Verpflegungsstation occupirten Locale zu einem dritten Museumsjaale zu adaptieren, die Naturalverpflegungsstation daher in ein anderes hiezu geeignetes Gebäude zu verlegen. Ebenso sei ein im Ordnonanzhause eventuell freierwerdendes Quartier für den in Aussicht genommenen Museumsdiener, wobei ein zu diesem Dienste sehr geeigneter Bürger, der übrigens im Genuße einer Pfründe stehe und Anspruch darauf habe, zu reservieren. Angenommen und wird dem Herrn Bürgermeister die Vollmacht erteilt, wegen ehebaldiger Durchführung das Geeignete zu veranlassen.

Punkt 11. Die Zuschrift des Bezirks-Ausschusses inbezug auf die Beschotterung der Radkersburgerstraße in der Kanischvorstadt, welche erst nächstes Jahr durchgeführt werden könne, da im diesjährigen Bezirkspräliminare hiefür die nöthigen Geldmittel nicht vorgesehen seien, wird zur Kenntnis genommen.

Punkt 12. Mittheilungen: a) Dankschreiben des k. u. k. Militär-Stations-Commandos für den der Mannschaft der Garnison anlässlich des Kaiserfestes gespendeten Wein. b) Dankschreiben der Landwirtschafts-Filiale für die Gewährung einer Subvention zur Pferdeprämierung auf der beginnenden Regionalausstellung.

Punkt 13. Anträge: Gemeinderath Kasimir bringt einen motivierten Antrag ein: Die in festen Diensten der Gemeinde stehenden Individuen als: Sicherheitswachen, städt. Kutscher und Nachtwächter, unfallversichern zu lassen. Die Versicherten hätten gleich anderen versicherten Arbeitern zc. einen Theil der Versicherungsprämie zu tragen. Gegen diesen Theil des Antrages sprechen die Gemeinderäthe Blanke u. Kollenz. Gemeinderath Sellinschegg wünscht diese Versicherung bei der „Arbeiter-Unfallversicherung-Anstalt für Steiermark, Kärnten und Krain,“ wogegen der Antragsteller nichts einzuwenden hat. Der Antrag Kasimir wird sohin mit der Abänderung angenommen, daß die Versicherungsprämien von der Stadtgemeinde allein getragen werden und wird der Finanz-Sektion zugewiesen.

Gemeinderath Kasimir beantragt, die frequenteren Straßen mit Akazienbäumen zu bepflanzen. Der Vorsigende meint, daß es Sache des Verschönerungs-Vereines sei, mit einem bezüglichen Ansuchen an die Gemeinde heranzutreten.

Gemeinderath Kollenz stellt Anträge bezüglich der Entfernung einiger die Gassen der Stadt verunstaltenden Bretterzäune bei den Vorgärten der Häuser. Herr Bürgermeister will die Frage über die unentgeltliche und die Aufnahme von Kindern gegen ermäßigte Gebühren in den städtischen Kindergarten gelöst wissen. Wird in der vertraulichen Sitzung erledigt werden.

Er ersucht ferner um die entsprechende Vollmacht, in Sachen der Gymnasialfrage die geeigneten Schritte zu thun, resp. zu verhandeln, da die Lösung der Frage durch die Verstaatlichung des Leobner Gymnasiums im günstigen Sinne zu gewärtigen sei. Vicebürgermeister Kaiser: Die Stadt dürfe in dieser Frage kein Opfer scheuen, durch welche die Bervollständigung des hiesigen Landes-Gym-

nasiums für Pettau günstig gelöst werden könne. (Bravo.)

Sohin Schluß der öffentlichen Sitzung.

Neues von der Woche.

(Die Wiener Wahlen.) Bei den Wiener Gemeinderaths-Wahlen am 17. d. M. aus dem III. Wahlkörper siegten die Antisemiten auf der ganzen Linie in einer Art, die geradezu beispiellos ist. Von 46 Mandaten, welche die Wiener Wähler des III. Wahlkörpers zu vergeben haben, eroberten die vereinigten Antisemiten sämmtliche. Geradezu vernichtend für die Liberalen sind die Wahlergebnisse im I. Bezirk Stadt und im II. Bezirk Leopoldstadt. In diesen beiden Bezirken, welche bisher als die liberalen Hochburgen galten, in welcher die Liberalen kaum mit Erfolg angegriffen, vielweniger daraus vertrieben werden könnten, wurden sie einfach vernichtet. In der Stadt, welche bisher sieben strengliberale Gemeinderäthe hatte, giengen alle sieben Mandate an die Antiliberalen verloren. Im Ghetto von Wien, in der Leopoldstadt, dem reinen Judenbezirk, giengen alle vier Mandate an die Antisemiten über. Die Deroute der Liberalen im III. Wahlkörper ist eine vollständige. Nach den Wahlen des III. Wahlkörpers zu schließen, werden die Antisemiten im neuen Gemeinderathe mindestens 80 Vertreter haben.

Wochenbericht.

(Der Steirische Sängerbund in Pettau.) Laut einer uns zugekommenen directen Verständigung seitens der Bundesleitung wird der „Steirische Sängerbund“ Sonntag den 22. d. M. um 11 Uhr Vormittag seine Bundesversammlung im Casino-Saale abhalten. Wie wir hören, stehen aus diesem Anlasse allerlei Festlichkeiten bevor. Indem wir dem „Steirischen Sängerbund“ ein warmes und herzlich willkommen bieten und ein kräftig „Heil!“ bringen, haben wir nur den einen Wunsch, es möge den liebwürthen Herren vom „Steirischen Sängerbund“, deren Entschluß, in unserer Stadt die Bundesversammlung abzuhalten, als eine Auszeichnung dankend anerkannt wird, im uralten Petovium auch gefallen. Wenn wir einen Wunsch auszusprechen uns gestatten, so ist es der, daß die Stunde der Bundesversammlung so angeordnet wäre, daß sie nicht mit der zu gleicher Zeit — 11 Uhr vormittags — stattfindenden feierlichen Eröffnung der Regional-Ausstellung zusammenfiel. Wenn sich das machen ließe, würden viele dafür sehr dankbar sein.

(Professor Wilhelm Sahla. †) Freitag den 20. d. M. Mittag fand der am hiesigen Gymnasium angestellte Professor W. Sahla den Tod in den Wellen der Drau. Er kam wie gewöhnlich mittags in die Badeanstalt des Baudvereines, um zu baden; schwamm auch einige Male bei der Wehr oberhalb der Pontons herum, wo Herr Stadtmamtsvorstand B. Fule bereits im Wasser stand. Beide Herren sprachen einige Worte über die seltene Seichtigkeit des Wassers und beobachteten das Wirbeln des Sandes im Flußbette, wo das Wasser so seicht war, daß es nur bis an den halben Leib reichte. Herr Amtsvorstand Fule wollte versuchen weiter in den Fluß zu gehen, kam aber plötzlich in tiefes

Wasser, mußte schwimmen und schwamm gegen die Militärschwimmhule hinüber, während Professor Sahla an der Wehre stehen blieb. Als Herr Fule das Ufer erreichte, hörte er plötzlich dumpfe Rufe und sah Prof. Sahla in der Strommitte mit den Wellen ringen, die ihn so rasch zur Brücke abwärts trugen, daß an ein Nachschwimmen nicht zu denken war, weshalb er nach der Militärschwimmhule lief und allamirte und dann stromabwärts am Ufer unter der Brücke durch, nach der Badeanstalt Rulz eilte, um dort zu allamiren und womöglich unten einen Kahn zur Rettung zu finden. Indessen war Professor Sahla bereits vor der Brücke gesunken und nicht wieder emporgekommen. Mittlerweise aber hatten der Badediener Tschner und der in der Anstalt anwesende Herr L. Kropf und der k. u. k. Piommierfeldwebel Koller die Rettungszille losgemacht und ruderten mit allen Kräften nach. Allein es gelang ihnen nicht, den von der rapiden Strömung Fortgeführten zu erreichen, obgleich sie bis Budina hinab fuhren, wo sie seinen Badehut fanden. Gleich nachdem die Schreckensnachricht bekannt wurde, eilte die greise Mutter nach der Badeanstalt und forderte verzweifelt die Rettung des Sohnes, der mit seltener Liebe an ihr hing. Trotz der Versicherung, daß zur Rettung geschehen sei was nur immer möglich war, ließ sich die unglückliche Frau nur mit verzweifeltstem Widerstreben in ihre Wohnung geleiten. Arme, arme Mutter die ihr Theuerstes auf so entsefliche Weise verlor! Wer das innige Verhältnis und Aneinanderhängen dieser beiden vortrefflichen Menschen zu beobachten Gelegenheit hatte, wird den verzweifelten Schmerz der armen Mutter wohl begreifen. Mag Gott ihr die Kraft verleihen, den furchtbaren Schlag des unerbittlichen Schicksales zu tragen, ohne unter der Wucht desselben zu brechen. Professor Sahla, der erst vor ganz kurzer Zeit den Professorstitel erhielt, war ein ungemein gewissenhafter und dabei vorzüglicher Lehrer, an den seine Schüler mit Liebe und Verehrung hingen, trotz seiner Strenge, denn er übte diese gepaart mit einem seltenen Gerechtigkeitsgefühl. Der Leichnam war, während wir dieses schreiben, noch immer nicht gefunden.

(Einladung zur Besichtigung.) Das Stadtmamt versendet folgendes Ersuchen an die Hausbesitzer: Anlässlich der am 22. d. M. beginnenden und bis 29. d. M. andauernden Regional-Ausstellung in Pettau, welche sicherlich viele Fremde besuchen werden, ersucht das Stadtmamt die Herren Hausbesitzer und Verwalter, die Häuser während dieser Zeit zu beslaggen, um so den Gästen einen unserer Stadt würdigen Empfang zu bereiten und deren Anwesenheit zu ehren.

(Beginn der gewerblichen Fortbildungsschule.) An der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule beginnt das Schuljahr 1895/6 am 6. October l. J. An diesem Tage findet von 9—11 Uhr vormittags die Einschreibung der Lehrlinge statt. Jeder neuzutretende Lehrling hat sich mit dem Entlassungszeugnisse einer Volksschule auszuweisen und hat zur Anschaffung der Lernmittel einen Betrag von 1 fl. zu entrichten.

(Ein Manöverbild.) Am 16. September schüttelten die guten Bewohner von Pettau die Köpfe über das sonst so friedfertige Aussehen der Garnison. Denn sie sind nicht gewohnt, unsere

der Herrenwelt von Braunkirchen, der mit einem Weibe lieber zehn Minuten vernünftig spricht, als eine Stunde Süßholz raspelt.

Mit dem Süßholzraspeln war's bei der „Ed-Vori“ nichts. Versuchte es hie und da ein Neuling, der ihren Charakter nicht kannte und sich angenehm machen wollte, so frug sie ihn ganz harmlos, ob er immer so liebenswürdig sei? In diesem Falle rathe sie ihm bringend, diese üble Gewohnheit in Braunkirchen abzulegen, weil er damit ausgelacht würde. — „Wir Braunkirchnerinnen sind eben leider noch nicht so genügsam geworden, wie unsere Schwestern in der Welt draußen, die von einer halben Stunde Flirt drei Tage lang zehren müssen. Uns sind die Männer lieber, die vernünftig reden und nährlich lieben. Bei Ihnen scheint die Sache umgekehrt zu sein. — Wünschen Sie Feuer?“ —

Die „Ed Vori“ war ein schneidiger Kerl, die sich die Säusler vom Leibe zu halten verstand und wenn sie der eine oder der andere der jüngeren Herren, welche etwas sentimental veranlagt waren, eine „alte Stragbürste“ nannte, so schoß er eigentlich nicht weit am Ziele vorbei, denn für „jung“ hielt sich Fräulein Vora selbst nicht mehr und die Herren, welche hochmoderne Cravatten, ausgeschnittene Schuhe und einen Schattenpender trugen, sich parfümirten und Sonntags das Haar brennen ließen, waren ihr ein Grauel. Mit diesen konnte sie unter Umständen grob werden wie Loden; natürlich Damenloben.

Sie wäre übrigens eine sehr annehmbare Parthie gewesen, denn ihre Ruhme hatte ihr ein nettes Haus und nebst dem sehr einträglichen Geschäfte auch einige tausend Gulden hinterlassen und ihr

eine sehr gute Erziehung gegeben. Und es schien, daß ihre Ruhme Elise, die Witwe nach einem Tabakfabrikdirector gewesen, vor ihrem Tode auch noch ein Stück altes Hausmöbel ganz besonders an's Herz gelegt hatte, denn Vora hielt dasselbe hoch in Ehren.

Dieses alte Inventarstück führte neben der Wirtschaft auch noch die Lotto-Collectur und verstand sich auf's Auslegen der Träume besser als der ägyptische Josef, dessen Namensschwester sie übrigens war, denn wie man Fräulein Vora Raff die „obere Ed-Vori“ nannte, so hieß die alte Dame in der Collectur in der ganzen Stadt nur „Tant' Pepperl.“

Wie gesagt, besorgte „Tant' Pepperl.“ neben dem Lottogeschäfte auch die Wirtschaft, da sie aber für „Wien“ und „Linz“ nach Schluß des „kleinen

Pionniere als „Feinde“ zu sehen. An diesem Tage aber machten unsere Technischen ernste Gesichter, trugen „weiße Abzeichen“ und ununterbrochen sah man Patrollen und auch größere Abtheilungen, vollständig feldmäßig gerüstet, strammen Schrittes dahin und dorthin marschieren. Was war geschehen, hatten die Pionniere plötzlich das Kriegsbeil ausgegraben? Fast schien es so, denn im Terrainabschnitte der Ragošnič bei Budina standen Vorposten auf der Lauer gegen irgend welchen Feind und eine „Honvedhusarenpatrolle“ suchte mit ihnen „Fühlung.“ Das war auch die Lösung des Räthsel; unsere strammen Pionniere hatten ihren technischen Beruf einfach an den Nagel gehängt und thaten „Infanteriedienst im Felde;“ Bedientendienst, Patrullendienst, Vorpostendienst. Es galt einen Theil der langen Linie zwischen Mur und Drau gegen das Nahelkommen feindlicher Reiterpatrollen, von der Grenze herüberkommender „Celaieurs“ rein zu halten, denn die bei dem Manöver um Kis-Tzell concentrirte Cavallerie hatte den Aufklärungsdienst gegen Westen zu besorgen und zwar einen Aufklärungsdienst im großen Styl und unser Pionnierbataillon zählte zu ihren Gegnern. Es war ein Manöverbild, freilich aus der Ferne gesehen, allein manchem braven Pionnier, der sich im Wasserfahren, Brückenbauen, Erdarbeiten und anderen technischen Übungen nicht spotten läßt, dec eine Dynamit- oder Scrasitpatrone, welche der Infanterist sicher mit ziemlich gemischten Gefühlen betrachtet, sehr kaltblütig behandelt, mag das Bedentenstehen oder Patrullengehen in voller Feldausausrüstung ebensowenig lustig gefunden haben, wie die Dragoner, Uhlanen und Husaren das Wasserfahren auf der Drau, kaum so angenehm gefunden haben werden, als einen frischen Patrullenritt. Pionniere die Infanteriedienst, Reiter die Pionnierdienst, Infanteristen die Artilleriedienst thun müssen! Und da behaupten manche sonderbare Schwärmer, daß eine zweijährige Dienstzeit genüge, um einen oft halbwildem Rekruten zum fermem Soldaten zu bilden.

(Vollversammlung des Peltauer Radfahrer-Vereines.) In der am 14. d. M. unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Conrad Fürst abgehaltenen Hauptversammlung des Peltauer Radfahrer-Vereines wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Aenderung der Statuten; die bezüglich der Durchführung wurde dem Schriftführer übertragen, welcher das neue Statut zu entwerfen und dem Plenum zur Begutachtung vorzulegen hat. 2. Wurden die mit dem „Bunde der deutschen Radfahrer Oesterreichs“ bezüglich des Beitrittes des „Peltauer Radfahrer Vereines“ gepflogenen schriftlichen Verhandlungen vorgelesen und sodann der corporative Beitritt beschloffen. 3. Herr Fahrwart Winkler beantragt die Abhaltung eines internationalen Wettfahrens mit Vorgabe, da es Sitte sei, alljährlich ein solches zu veranstalten. Da die Vorgaben bis zu 15 Minuten auf 25 km. bemessen sind, so kann man mit gerechtfertigter Spannung diesem Rennen entgegensehen.

(Ein Wiedersehen im Arrest.) Am 20. d. M. wurde die Frau Horwath in früher Morgenstunde von der städt. Sicherheitswache deshalb angehalten, weil sie einen Sack mit ca. einen halben Miesch Erdäpfel und ein Bündel mit Gemüse nach der Stadt brachte und die Provenienz dieser Dinge

bei dem schlechten Rufe der Horwath verdächtig erschien. In Wahrheit stellte sich auch heraus, daß Erdäpfel und Gemüse von einem Felddiebstahle herrühren. Die Horwath wurde deshalb in Arrest gesetzt. Gleichzeitig gelangte die ämtliche Verständigung an die Sicherheitswache, daß heute der Sohn Josef dieser diebischen Mutter als aus der Zwangs-Arbeitsanstalt entlassener Zwangsling per Schub in Peltau eintreffen wird. Mutter und Sohn werden sich daher zum ersten Male nach langer unfreiwilliger Trennung im — Arreste wiedersehen. Ein sociales Familienbild, wie es trauriger kaum gedacht werden kann.

Vermischte Nachrichten.

(Aufruf an die Obstzüchter Oesterreichs.)

Vom k. k. österr. Pomologenverein erhalten wir folgende Zuschrift: Der Umstand, daß in den meisten außerösterreich. Ländern eine geringe Obsternte zu erwarten steht, stellt eine rege Nachfrage nach Handelsobst in Aussicht und dürften die Preise eine Höhe erreichen, die heute noch nicht geboten wird. Eine natürliche Folge dieser Coniunctur ist, daß jetzt schon an uns Nachfragen von allen Orten anlangen, aber auch, daß Zwischenhändler, Aufkäufer, Agenten geschäftig herumfahren und Schlüsse zu machen trachten. Wir warnen die Obstzüchter vor übereilem Abschlusse und vor dem Eingehen auf relativ niedrige Preise. Wir warnen namentlich, sich nicht darauf einzulassen, von den Agenten eine kleine Drangabe anzunehmen, unter der Bedingung, daß der Preis bei Übernahme festgestellt werden wird. In den meisten Fällen werden dann „bei Übernahme“ — wenn der Producent mit der Waare zum Bahnhof gefahren ist — Anstände erhoben und bleibt demselben nichts anderes übrig, als den gebotenen niedrigen Preis zu acceptiren oder mit seiner Ladung wieder nach Hause zu fahren. Wir rathen vielmehr allen Obstzüchtern Oesterreichs, uns oder den in den Ländern bestehenden Genossenschaften und Obstverwertungs-Stationen ihren Vorrath aufzugeben, darnach wir oder diese localen officiellen Vermittler in der Lage sein werden, die Käufer an sie zu verweisen. Wir speciell stellen die uns in dieser Weise zur Kenntniß gelangenden Offerte zusammen und versenden diese Obst-Verkehrsberichte an alle uns bekannten Interessenten des In- und Auslandes. Diese Mittheilungen über verfügbare Vorräthe wollen ehebaldigst an uns gerichtet werden, ebenso ersuchen wir die Herren Käufer, ihre Anfragen oder Aufträge an uns gelangen zu lassen, wir werden je nach Sachlage ihre Anfragen durch Zufendung von Verkehrs-Berichten beantworten oder ihre Aufträge direct an Offerenten zur weiteren directen Verhandlung zustellen.

(Verbot der Verwendung verunreinigten Laubes als Umhüllung von Früchten und anderen Genußmitteln.) Die k. k. steierm. Statthaltereie in Graz hat mit dem Erlasse vom 8. Sept. d. J. Punkt 26100 den unterstehenden Behörden bekannt gegeben, daß das Ministerium des Innern über Gutachten des Obersten Sanitätsrathes eine Ministerial-Berordnung hinausgegeben hat, laut welcher die Verwendung des Weinlaubes, welches

mit Kupfervitriollösung besprengt und ebenso auch anderer sanitätswidrig verunreinigten Pflanzenblätter zum Einwickeln von Obst oder anderen Genußmitteln verboten ist.

Eine Million in Baarem. Eine schöne Summe — noch schöner, daß sie für Jedermann erreichbar ist, nachdem sie als Gewinnst bei einer Lotterie ausgeschrieben ist. Eine Million Kronen läßt sich nämlich bei der **ung. Klassenlotterie**, deren Lose — 100,000 an der Zahl — bereits von dem Hauptcolleeteur dieser staatl. sicherheits genehmigten Lotterie, **Carl Heine** in Budapest, ausgegeben wurden, gewinnen. Ungarn hat hiemit eine neue Errungenschaft aufzuweisen, weil die Klassenlotterie einen Schritt zu der bei uns so sehr erschutten und im Reichsrathe vom **Abg. Roser** so oft geforderten Abschaffung des kleinen Lottos bildet. Zudem bietet auch die kön. ung. Klassenlotterie die verlockendsten Chancen, indem bei der ersten Ziehung 10,000, bei der zweiten 21,499 Gewinne zur Verlosung gelangen. Bei einem Einlage von 80 Kronen läßt sich eine Million gewinnen! Die ganze Lotterie ist in zwei Klassen eingetheilt und zwar derart, daß jedes dritte Los gewinnen muß. In der ersten Klasse kann man für 20 fl. — soviel kostet ein Los — 80—80,000 Kronen gewinnen. Nach der Ziehung der ersten Klasse sind die Besitzer der nicht gezogenen Lose dazu berechtigt, gegen Ertrag des zweiten Einlasses für die zweite Klasse (ebenfalls 20 fl.) und Abgabe des nicht gezogenen Loses 1. Klasse ein mit derselben Nummer versehenes und für die zweite Klasse gültiges Los zu fordern. Die Gewinne dieser Klasse beziffern sich von 100—400,000 Kronen. Außerdem erhält der Eigenthümer des letzten dem Gewinnrade entzogenen Hauptgewinnes eine Prämie von 600,000 Kronen und somit beträgt die dem glücklichen Gewinner ausgezahlte Summe — wenn der letzte Hauptgewinn 400,000 Kronen ist: **eine Million.** Die Ziehung der ersten Klasse findet schon am 16.—19. Oktober, die der zweiten Klasse am 6.—14. Dezember statt. Besonders bemerkenswert ist, daß die Treffer **voll und ohne jeden Abzug** ausgezahlt werden. Die Firma **Carl Heine** in Budapest, die wie erwähnt, Hauptcolleeteur dieser so reich und mit so großen Gewinnchancen ausgestatteten Lotterie ist, hat außer den ganzen Losen auch Zehntel-Lose à fl. 2.— u. Zwanzigstel-Lose à fl. 1.— zur ersten Klasse, sowie auch für beide Klassen gültige Lose zum Preise à 40 fl., Zehntel-Lose für à 4 fl. und Zwanzigstel-Lose für à 2 fl. ausgegeben.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekürzte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für 60 Kreuzer in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Tüchtige redegewandte Leute,

sowohl Männer, als auch Frauen, können sich durch Übernahme einer lohnenden

Bertretung

(leicht verkäuflicher Katenartikel)

einen bedeutenden Verdienst verschaffen. Offerten unter „Gute Conditionen“ befördert

M. Dukes,

Wien I., Wollzeile 6.

Sezens“ immer stark in Anspruch genommen war, so stellte Lora trotz alles Protestirens der „Tant“ eine dralle Magd ein, deren Charaktereigenschaften Lora kurz dahin präzisirte, die Lalli sei „still, dumm und gefräßig,“ während „Tant“ Pepperl“ ganz begeistert von der Lalli war. — „Still ist sie, weil sie stigerzt; dumm ist sie nicht, wenn sie auch nicht Clavier spielen kann; essen thut sie, weil sie brav arbeitet und treu ist sie auch,“ — sagte sie, Lora's Meinung corrigirend, die übrigens Lalli gerne hatte, weil Lalli beim Dienstantritte ihren Schatz gekündet hatte. — „In der Stadt brauch' ich den Lotter nit,“ — hatte Lalli gesagt, als „Tant“ Pepperl“ sie aus dem Nachbardorfe Bachfurt abholte, — „z' Bachfurt han ih 'n hab'n müß'n, weil d' andern Dirndl'n a an hab'n.“ — Dieser kühne Entschluß hatte Lora am besten

gefallen und als Lalli ihren Einzug gehalten, hatte sie feierlich gesagt: „Eulalia, nimm dir ein Beispiel an uns; ich bleib' ledig, weil mich keiner mag und die Tant' ist ledig, weils keinen kriegt hat!“ —

„Wann dös wahr ist, nachher san d' Stadtherrn allsamt blind!“ — hatte Lalli ganz verwundert gesagt: — „wann d' Fräul'n z' Bachfurt daheim sein thät, hätt'n ihr dös Buhn schon lang die Thür eingrennt, so anhabig san dös Teigl'n.“ — Weil das ganz aufrichtig gesagt war, verzieh ihr Lora solche unziemliche Rede und gieng in ihr Zimmer, am laut aufzulachen.

Blind sind die Stadtherrn nicht, sie sehen sehr gut; sie übersehen sogar die neunundzwanzig der „Eul-Lori“, weil sie nach dem Hause und nach meinen paar tausend Gulden schielen. Nun,

ich habe ebenfalls gottlob gute Augen und kann Liebe und Mitgiftjägerei noch leicht unterscheiden.

Was liegt daran, daß ich eine alte Jungfer werde? Mit meinem Gelde kann ich mir später noch immer einen Mann kaufen, denn käuflich sind sie alle! — So sagte sich Fräulein Lora und — sehnte sich dabei nach Liebe, wie der Verschmachtende nach frischem Wasser. Ja, wenn Braunkirchen so groß wäre wie Wien oder noch größer, da wär's am Ende möglich, um seiner selbst willen geliebt zu werden, aber in einer Stadt mit fünftausend Einwohner, wo jeder weiß wie viel Paar Strümpfe eine hat, da gibts keine Liebe ohne Eigennutz. Und jetzt standen der schneidigen Lora doch Thränen in den großen Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Im Leben nie wieder

trifft sich die seltene Gelegenheit für

nur fl. 4.25

folgende prachtvolle Waaren-Collection zu erhalten:

10 Stück fl. 4.25		10 Stück fl. 4.25
----------------------	---	----------------------

10 Stück fl. 4.25.

10 Stück fl. 4.25.

1 Prima Anker-Remontoir-Taschen-Uhr, genau gehend, mit dreijähriger Garantie;
 1 feine Gold imit. Panzerkette mit Sicherheitsring und Carabiner;
 2 Stück Gold imit. Fingerringe in neuester Façon mit Simillbrillant, imit. Türkis und Rubinen besetzt;
 2 Stück Manchettenknöpfe, Gold-Doublé, guilochirt, mit Patentmechanik;
 1 sehr hübsche Damen-Brochenadel, Pariser Façon;
 3 Stück Brustknöpfe (Chemisette), Goldimit.

Alle diese 10 praktischen Gegenstände zusammen kosten nur zusammen fl. 4.25. Ausserdem eine Extra-Überraschung gratis, um meine Firma in stetem Andenken zu erhalten.

Bestellen Sie rasch, solange noch Lager vorhanden ist, denn so eine Gelegenheit kommt nie mehr vor.

Versandt erfolgt an Jedermann gegen Nachnahme.

Bei Nichtkonvenienz wird das Geld bereitwilligst zurückgegeben, so dass für den Käufer jedes Risiko gänzlich ausgeschlossen ist.

Zu beziehen einzig und allein durch die Uhrenfirma

Alfred Fischer,
WIEN I., Adlergasse 12.

Annoncen

in allen Zeitungen und Fachzeitschriften, Coursbücher etc. besorgt rasch und zuverlässig zu den vortheilhaftesten Bedingungen die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenschätzungen, Entwürfe für zweckmässige und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertions-Tarife kostenfrei.

Rudolf Mosse

Wien I., Seilerstätte 2.

Prag, Graben 14.

Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Stuttgart, Zürich.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des **Pettauer Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.**

Wir suchen

Personen aller Berufsclassen zum Verkaufe von gefehlich gestatteten Kosen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI vom Jahre 1883. Gewähren hohe Provision, eventuell auch fixes Gehalt.

**Hauptstädtische Wechselstuben - Gesellschaft
Adler & Comp., Budapest.**

Füttern Sie die Ratten u. Mäuse

nur mit dem sicher tödtlich wirkenden

v. Kobbe's HELEOLIN. Unschädlich für Menschen und Haustiere. — In Dosen à 50 kr. und 90 kr. erhältlich im Hauptdepôt bei

J. Grollich in Brünn.

H. Wolfner, Apotheker.
Pettau, A. Sellinschegg, Kaufmann.

Lampions

zu allen Preisen, in

verschiedenen Ausführungen

vorräthig bei

W. Blanke, Pettau.

Plüß-Stauffer-Ritt

ist das Allerbeste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Nur acht in Gläsern zu 20 und 30 kr. bei **Jos. Kasimir in Pettau.**

Visite-Karten

in Buchdruck oder Lithographie, feinst ausgeführt, liefert billigst die Buchdruckerei

W. Blanke.

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

In Österreich concessionirt am 23. September 1873.

Bureaux in Wien: Germaniahof I, Lugek No. 1 und Sonnenselgasse Nr. 1 in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

Versicherungsbestand Ende August 1895: 181,069 Policen mit Kr. 605,960,854 Kapital und Kr. 2,286,926 Jahresrente.

Neu beantragte Versicherungen im Jahre 1894: Kr. 60,140,258

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1894: Kr. 32,859,338

Ausgezahlte Kapitalien, Renten etc. seit 1857: Kr. 180,383,659

Dividende an die Versicherten überwiesen seit 1871: Kr. 38,162,054.

Gesamttactiva Ende 1894: 197,295,879 Kronen.

An Dividende erhalten, durch Abrechnung auf die im Jahre 1896 fälligen Prämien, die nach Plan B Versicherten aus 1880: 48%, 1881: 45%, 1882: 42%, 1883: 39%, 1884: 36%, 1885: 33%, 1886: 30% u. s. f. der 1894 gezahlten Jahresprämie.

Die im Jahre 1895 neu eintretenden Versicherten beziehen ihre erste Dividende im Jahre 1897 bei Zahlung der dritten Jahresprämie.

Uebnahme der Kriegsgefahr. — Mitversicherung der bedingungsmässigen Befreiung von weiterer Prämienzahlung und des Bezuges einer Rente im Falle der Invalidität des Versicherten infolge Körperverletzung oder Erkrankung.

Keine Police-Gebühren und keine Kosten für Arzhonorare.

Unverfallbarkeit der Police im weitesten Sinne. Sofortige Auszahlung fälliger Versicherungssummen ohne Diskontoabzug.

Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch:

Herrn **Johann Kasper**, Sparcassebuchhalter in Pettau.

Suche ein grösseres unmöblirtes

Zimmer

mit ganzer Verpflegung.

Auskunft durch die Expedition des Blattes.

V. Schulfink, Pettau

verkauft

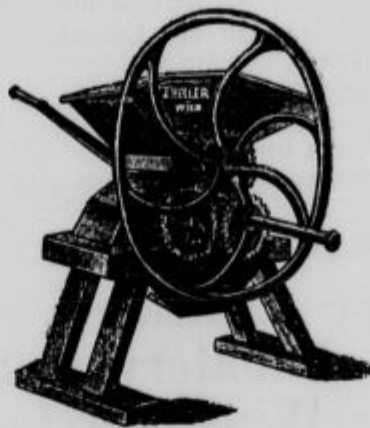
prachtvolle

Trauben

pr. Kilo 20 kr.



Alle Maschinen für Landwirtschaft



Obstmahlmühlen m. Stein- und Eisenwalzen

Obstpessern aller Systeme, Obstdörrapparate, Obstschälmaschinen,

Dreschmaschinen,

Göppelwerke, Heu- u. Strohpressen

Bodenbearbeitungsmaschinen,

Trieurs, Eggen, Putz- und Mahlmühlen,

Schrotmühlen, Peronospora-Apparate & Weinpressen,

liefert zu bedeutend herabgesetzten Preisen unter Garantie und auf Probe

Ignaz Heller, Wien

II/2, Praterstrasse Nr. 49.

Ausführliche Cataloge gratis und franco. — Wiederverkäufer gesucht. — Vor Ankauf von Nachahmungen wird besonders gewarnt.



Zur Obstverwerthung. **Pressen für Obst und Wein**



neuester, vorzüglichster Construction. Original-Fabrikate mit continuirlich wirkendem Doppel-druckwerk und Druckkraftregulator.

Garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 %/o, grösser als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben-Möhlen
Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

complete **Mosterei-Anlagen**, stabil und fahrbar.

Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“ fabriciren als Spezialität

Ph. Mayfarth & Co.

kais. und königl. ausschl. priv.

Fabriken landwirthschaftl. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge nebst zahlreichen Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

Briefe

und

Correspondenzkarten

mit

Pettauer Ansichten

in 3 Zusammenstellungen, sehr geschmackvoll ausgeführt, vorrätzig bei

W. Blanke, Pettau.

Best eingerichtete mechanische Strickerei

Alois Hen jun.,

Marburg, Kärntnerstrasse.

Erzeugung aller Arten von Strickarbeiten, besonders Ia. Qualitäten in **Damen- und Kinderstrümpfen, Socken, Sommer- und Wintersorten, Damen und Herrengilets, Kinderkleidchen, Unterröcke, Unterhosen und Leibchen, Kinderjäckchen.**

Swater-Radfahrliebchen, Rennanzüge etc.

Die feinsten Strümpfe werden zum anstricken übernommen, wenn auch gewirkte und billigst berechnet.

Zum Herbstanbau offeriere:

hochprima neues Saatkorn,
hochprima neuen Banaterweizen,
hochprima neue Wintergerste

Johann Straschill

Landesproducten-Geschäft am Rann.

Copierbücher

bestes Fabrikat,

1000 Blatt à fl. 2-20, 500 Blatt à fl. 1-30, bei grösserer Abnahme entsprechend billiger.

Vorrätzig bei **W. Blanke** in Pettau.

P. T.

Einem P. T. Publikum zur gefl. Nachricht, dass ich sämmtl.

Vergolder- und Bildhauerarbeiten,

sowie **Renovirungen an Grabkreuzen und Grabsteinschriften** zu den billigsten Preisen ausführe.

Indem ich um geneigten Zuspruch höfl. bitte, zeichne ich hochachtungsvoll

Michael Černejšek,
Vergolder, Wagplatz Nr. 1.

Wichtig für jedes Haus!

Draht-Matratzen

die besten Betteinsätze, rein, gesund, dauerhaft, billig, liefert die I. feinst. Draht-Matratzenfabrik

R. Makotter in Marburg,

Kärntnerstrasse 24.

Eisenmöbel, Matratzen, Kastenbetten.

Vertretung für Pettau und Umgebung:

Josef Kasimir in Pettau.

Kaufet Südmarkzündler!



Kameelhaar - Havelock fl. 9, mit ganzen Kragen
fl. 13, Wettermäntel aus Kameelhaar fl. 7, (das Beste), Loden-Anzüge in allen Farben fl. 16, stets vorrätzig bei **Jacob Rothberger, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien I., Stephansplatz 9.**

Mercantil-Couverts

mit Firmadruk

von fl. 2.— per mille an, liefert die

Buchdruckerei W. Blanke, Pettau.

Soeben erschienen:

Pettau und seine Umgebung

ein 2000-jähriges Städtebild.

Skizzen von **J. Felsner**. Illustriert von **A. Kasimir**.

Preis fl. 1.40.

Verlag von **W. Blanke** in **Pettau**.

Jedes dritte Los
gewinnt!

Dem Glücke biete die Hand.

Jedes dritte Los
gewinnt!

Noch nie dagewesene günstige Gewinnchancen

bietet die

Ungarische Klassen-Lotterie,

weil von 100,000 Losen

31.499 Lose mit Geldgewinne gezogen werden.

Mit fabelhaft hohen Treffern ist die Ungarische Klassen-Lotterie ausgestattet, denn der grösste Gewinn im glücklichsten Falle ist

Eine Million Kronen.

Original-Lose

für die erste Klasse.

ganzes | zehntel | zwanzigstel
140 Kr. | 4 Kr. | 2 Kronen

Original-Lose

für beide Klassen giltig.

ganzes | zehntel | zwanzigstel
80 Kr. | 8 Kr. | 4 Kronen

Bei Voll-Losen, welche in erster Klasse mit Gewinn gezogen wurden, wird gleichzeitig mit dem Gewinn die im voraus bezahlte Einlage für die II. Klasse zurückvergütet.

Bestellungen möglich mittelst Postanweisung unter recht deutlicher Angabe der Adresse erbeten.

Die Ungarische Klassen-Lotterie hat folgende Geldgewinne:

Eine Prämie von 600.000 Kronen.

1 Gewinn à 400000 Kronen	} Der von dem 49. Hauptgewinne der 2. Klasse zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von 600,000 Kronen.	5 Gewinne à 10000 Kronen
1 " " à 200000 " "		12 " " à 8000 " "
1 " " à 100000 " "		27 " " à 6000 " "
1 " " à 80000 " "		8 " " à 4000 " "
1 " " à 60000 " "		110 " " à 2000 " "
1 " " à 50000 " "		213 " " à 1000 " "
1 " " à 40000 " "		100 " " à 400 " "
1 " " à 30000 " "		2010 " " à 200 " "
3 " " à 20000 " "		20000 " " à 100 " "
3 " " à 15000 " "		9000 " " à 80 " "

zusammen 31,499 Gewinne im Gesamtbetrage von

5 Millionen 600.000 Kronen.

Die Ziehungen unterliegen der Aufsicht der Staatsbehörden und finden unter Zuziehung eines kön. öffentlichen Notars statt.

Ziehung der I. Classe:

v. 16. bis 19. October 1895.

Ziehung der II. Classe:

v. 6. bis 14. Dezemb. 1895.

Die Gewinne werden baar und ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Lose zu beziehen durch

C. Heintze, Haupt-Collecteur,

BUDAPEST

Servitenplatz Nr. 3.

Telegramm-Adresse: *Lottoheintze, Budapest.*

Jedes dritte Los
gewinnt!

Besteller wollen für Porto 10 Heller, für recommandierte Briefe 30 Heller, für jede Gewinnliste 20 Heller extra beifügen.

Jedes dritte Los
gewinnt!

Zur Obstverwerthung. **Pressen für Obst und Wein**



neuester, vorzüglichster Construction. Original-Fabrikate mit continuirlich wirkendem Doppel-druckwerk und Druckkraftregulator.

Garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 %, grösser als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben-Mühlen
Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

complete **Mosterei-Anlagen**, stabil und fahrbar.

Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“ fabriciren als Spezialität

Ph. Mayfarth & Co.

kaiserl. und königl. ausschl. priv.

Fabriken landwirthschaftl. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge nebst zahlreichen Anerkennungsschreiben gratis.

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

Briefe

und

Correspondenzkarten

mit

Pettauer Ansichten

in 3 Zusammenstellungen, sehr geschmackvoll ausgeführt, vorrätzig bei

W. Blanke, Pettau.

Best eingerichtete mechanische Strickerei

Alois Hen jun.,

Marburg, Kärntnerstrasse.

Erzeugung aller Arten von Strickarbeiten, besonders Ia. Qualitäten in **Damen- und Kinderstrümpfen, Socken, Sommer- und Wintersorten, Damen und Herrengilets, Kinderkleidchen, Unterröcke, Unterhosen und Leibchen, Kinderjäckchen.**

Swater-Radfahrleibchen, Rennanzüge etc.

Die feinsten Strümpfe werden zum anstricken übernommen, wenn auch gewirke und billigst berechnet.

Zum Herbstanbau offeriere:

hochprima neues Saatkorn,
hochprima neuen Banaterweizen,
hochprima neue Wintergerste

Johann Straschill

Landesproducten-Geschäft am Rann.

Copierbücher

bestes Fabrikat,

1000 Blatt à fl. 2-20, 500 Blatt à fl. 1-30, bei grösserer Abnahme entsprechend billiger.

Vorrätzig bei **W. Blanke** in Pettau.

P. T.

Einem P. T. Publikum zur gefl. Nachricht, dass ich sämmtl.

Bergolder- und Bildhauerarbeiten,

sowie **Renovirungen an Grabkreuzen und Grabsteinschriften** zu den billigsten Preisen ausführe.

Indem ich um geneigten Zuspruch höfl. bitte, zeichne ich hochachtungsvoll

Michael Černejšek,
Vergolder, Wagplatz Nr. 1.

Wichtig für jedes Haus!

Draht-Matraxen

die besten Betteinsätze, rein, gesund, dauerhaft, billig, liefert die I. steir. Draht-Matraxenfabrik

R. Makotter in Marburg,

Kärntnerstrasse 24.

Eisenmöbel, Matraxen, Kastenbetten.

Bezeichnung für Pettau und Umgebung:

Josef Kasimir in Pettau.

Kaufet Südmarkzündler!



Kameelhaar - Havelock fl. 9, mit ganzen Kragen
fl. 13, Wettermäntel aus Kameelhaar fl. 7, (das Beste), Loden-Anzüge in allen Farben fl. 16, stets vorrätzig bei **Jacob Rothberger, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien I., Stephansplatz 9.**

Obstversandtkörbe

5 und 10 Ko. fassend

zu haben bei

A. Gassner.

Ein möblirtes Zimmer

gassenseitig, vom **1. Oktober** zu beziehen.

Näheres bei **A. GASSNER.**

Kalender pro 1896.

Grazer Schreibkalender pro 1896, 45 fr.

Grosser
Wandkalender 18 kr.

Kleiner
Wandkalender 16 kr.
pro 1896.

Vorrüthig in der Buchhandlung W. Blanke.

1895^{er}

Vorzüglichen Himbeersaft

das Kilo mit 60 kr. empfiehlt

Johann Straschill am Rann.

Detailverkauf im Landesproducten-Geschäft.

Stadthaus in Pettau,

Obere Draugasse Nr. 2, mit



Grundstücken

in der Steuergemeinde Unter-Rann und Skorba, preiswürdig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Anzufragen bei der

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Wichtig für die Damenwelt!

Am 1. Oktober beginnt der neue Jahrgang der

„Wiener Mode.“

Im Probehefte (Heft 1 des neuen Jahrganges) erscheint im Anschlusse daran, jedoch als vollkommen selbständige Arbeit der reich illustrierte

„Lehrkurs des Kleidermachens.“

Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass jeder Abonnent der „Wiener Mode“

Schnitte nach Maß gratis

beziehen kann.

Probehefte sind stets vorrätzig und bitte zu verlangen.

Hochachtungsvoll

W. Blanke.

● Schultaschen ●

solid u. dauerhaft gearbeitet, in allen Gattungen vorrätzig bei

W. Blanke in Pettau.



Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

„NATIONALE“

General-Agentschaft Graz,

Vertretung in Pettau bei **J. PERKO**

empfehlte sich zum Abschlusse von **Unfall-Versicherungen** jeder Art.

Besondere Vortheile: „Laut § 13 wird die Entschädigung nicht wie bei sämmtlichen anderen Gesellschaften usuell vom 4. Tage nach dem stattgehabten Unfälle berechnet, sondern schon von dem auf den Unfall nächstfolgenden Tag an.“

Die Unfall-Versicherung erstreckt sich laut § 3 auch auf **Muskelzerrungen, Verrenkungen**, ebenso auch auf den **Tod beim Baden und Schwimmen**, was bis jetzt noch keine Versicherungsgesellschaft eingeführt hat.

Oeffentlicher Dank.

Mein durch einen unglücklichen Zufall rasch ums Leben gekommener Gatte **Joh. Sima** war bei der „Nationale“, Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, General-Agentschaft Graz, gegen Unfallschaden assicurirt, welche Anstalt mir nach Vorweisung der nothwendigen Documente, die nach dem Tode fällig gewordene Entschädigung von 6000 Kronen in so coulanter Weise baar ausbezahlt hat, dass ich es nicht unterlassen kann, derselben in meinem und im Namen meiner Kinder hiermit den besten Dank zu sagen.

Rann bei Pettau, im September 1895.

Dr. H. Michelltsch m. p.
als Vormund.

Josefine Sima m. p.

F. C. Schwab

**Specerei-, Material- u. Farbwaaren-Handlung
Mehl- und Kohlenniederlage**

„Zur goldenen Kugel“ in Pettau, Hauptplatz

empfeht zu herabgesetzten Preisen

Zucker, Kaffee, Reis, feines Mehl,
Thee, Rum

Gries, Käse, Sardinen, Sardellen, Feigen, Rosinen, Mandeln,
Haselnüsse, Pignoli, Gewürze,
Oele, Petroleum,

Cacao, Chocolate etc.

➔ Für Wiederverkäufer Vorzugspreise. Muster gratis und franco. ➔

Thomas Götz

Bierbrauerei und Malzfabrik

Marburg an der Drau

empfeht vorzügliches

Ausstellungs-Export-Bier

und ladet zum geneigten Versuche höflichst ein.

➔ Kofthalle in der Ausstellung. ➔

➔ Depot bei Joh. Straschill in Pettau. ➔